

nyrk

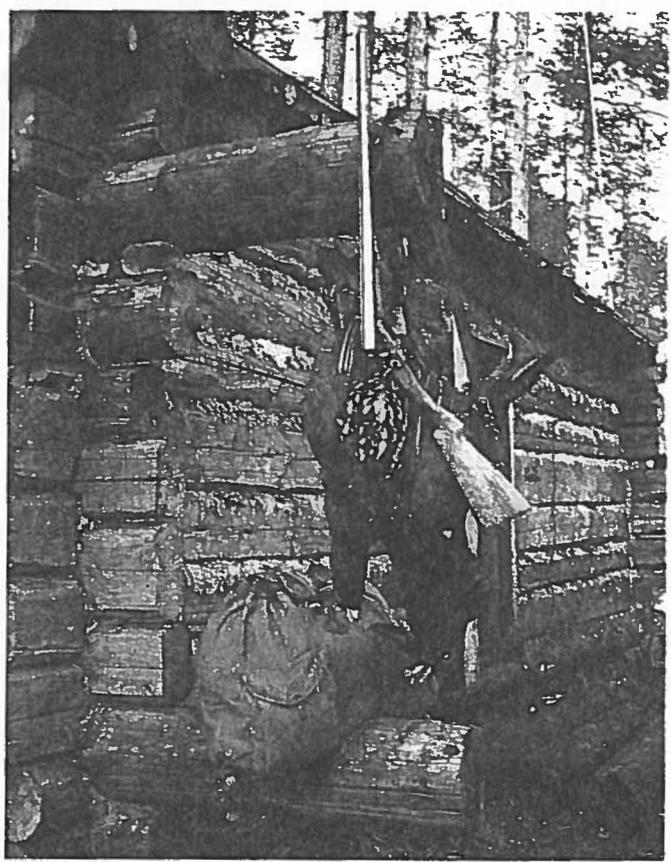
# PIRSCH Leserreise

## Balzjagd auf Auerhahn und Birkhahn in Karelien

Nach dem großen Erfolg der letztjährigen „Pirsch“-Leserreise (Bericht in „Pirsch“ 13/90, Seite 30 f.) können wir auch dieses Jahr wieder zusammen mit den renommierten „Hubertus“-Jagdreisen Dr. Ruisinger das gleiche Jagdabenteuer anbieten, und zwar vom 22. bis 27. April. Karelien in der UdSSR ist ein Jagdland mit noch so hohen Beständen an Birk- und Auerwild, daß auch ein zurückhaltender Jäger ohne schlechtes Gewissen sie belegen kann.

**Die Jagdreise** beginnt am Montag, dem 22. April, ab Flughafen Frankfurt/Main mit Finn-Air um 9.40 Uhr, über Helsinki nach Leningrad. Ankunft 16.05 Uhr, von dort weiter mit Nachtzug nach Petrosawotdsk, Ankunft Dienstag morgen, 7 Uhr. Ein Dolmetscher begleitet die Jäger. Nach Transfer ins Hotel, Aufteilung der Jagdgruppen und Abfahrt in die bis zu 200 km entfernt gelegenen Jagdgebiete, um die Abendbalz noch zu erleben.

**Jagdtage** sind Mittwoch, Donnerstag und Freitag. Die zu dieser Zeit schon kurzen Nächte werden zumeist draußen in einfachen Hüt-



Urtümliche Jagd in Rußlands Wäldern. Foto DW

ten am Lagerfeuer verbracht, da sehr frühzeitig zur Morgenbalz aufgebrochen wird. Bei Tag kann dafür der Schlaf nachgeholt werden. Aber wie es sich für einen zünftigen Jäger gehört, soll er auch einmal auf die Bequemlichkeiten eines

First-Class-Hotels verzichten können, denn hier zählt das Erlebnis in der Natur und das Abenteuer. Es kann auch auf Braunbär gejagt werden (der einzige europäische Bär, dessen Trophäe in die Bundesrepublik eingeführt werden

darf). Gesondertes Programm und Preise auf Anfrage.

Erlegte Hähne werden im Revier für die Präparation zu Hause vorbereitet.

**Rückreise** am Freitag, dem 26. April, nach der Jagd mit dem Nachtzug wieder nach Leningrad. Samstag, dem 27. April, um 16.50 Uhr mit Finn-Air nach Helsinki und weiter nach Frankfurt/Main, Ankunft 19.40 Uhr.

**Der Preis** von 3985 Mark beinhaltet alles (außer Visumböhen von 125 Mark), auch die Abschüsse von je einem Auer- und einem Birkhahn. Sollte es (unverschuldet) mit der Erlegung nicht klappen, gibt es sogar die Kosten für den nichterlegten Hahn zurück (Auerhahnabschuß 543 Dollar, Birkhahnabschuß 300 Dollar).

Die Plätze sind beschränkt auf 20 Jäger. Also, wer zuerst kommt, jagt. Rufen Sie die „Pirsch“ an (0 89) 12 70 53 62, oder schreiben Sie an die Redaktion, Lothstraße 29, 8000 München 40, Kennwort „Karelien“. Ihre Bewerbung geht sofort an „Hubertus“-Jagdreisen weiter, von dort erhalten Sie alle Unterlagen und weitere Details. ■

## Der Luchs kommt wieder

Die Chancen stehen gut – 1993 soll der Luchs im Nationalpark Berchtesgaden wieder eingebürgert werden. Denn wie in einer Pressekonferenz deutlich wurde, scheinen alle relevanten Behörden und Verbände an einem Seil zu ziehen. Hubert Weinzierl, Vorsitzender des Bund Naturschutz in Bayern (BN), freute sich besonders, auf der ersten gemeinsamen Veranstaltung dieser Art von BN und dem Bayerischen Umweltministerium den zuständigen Staatsminister Dr. Pe-

ter Gauweiler begrüßen zu dürfen. Dieser sicherte dem Projekt die notwendige ideale und finanzielle Unterstützung zu. Wie der Minister erklärte, hat sein Haus größtes Interesse daran, den Luchs langfristig wieder in Bayern heimisch zu machen. Bisherige Untersuchungen hatten ergeben, daß der Luchs im Nationalpark Berchtesgaden ein noch weitgehend intaktes und geeignetes Biotop vorfinden würde. Der Flächenanspruch des Luchses macht jedoch auch eine

Beteiligung Österreichs notwendig. Hier übernimmt der Österreichische Naturschutzbund die Trägerschaft, dessen Vertreter Prof. Stüber die Erfahrungen aus Kärnten und der Steiermark schilderte. Und auch der WWF Deutschland wird das Projekt unterstützen, wie Vorstandsvorsitzender C. A. von Treuenfels versicherte. Eine prinzipielle Zustimmung seitens der Jägerschaft signalisierte Allo Pan, Vizepräsident des Bayerischen Jagdverbandes. Eine Reihe offener Fragen sei aber noch zu klären, und er wies auch auf

die Problematik bedrohter Wildarten – in diesem Raum in erster Linie Auer- und Birkwild – hin, hält das Projekt aber „für einen Versuch wert“.

Es wurde aber deutlich, daß bei der örtlichen Jägerschaft und vor allem bei den Tierhaltern, insbesondere den Schafhaltern, noch erhebliche Aufklärungsarbeit zu leisten ist, damit in zwei Jahren die ersten drei Luchspärchen ausgesetzt werden können und so, wie Hubert Weinzierl sagte, „ein Stück europäisches Naturerbe zurückgeholt wird“. JD